

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 7.60.
Halbjährig . . . " 3.80.
Vierteljährig . . . " 1.90.

Für Loco-Abonnenten:

Ganzjährig . . . Kr. 6.40.
Halbjährig . . . " 3.20.
Vierteljährig . . . " 1.60.

„Gingefendet“
kostet per Beitzelle 10 Hell.

„Mitteilung“,
welche allgemeines Interesse
behandeln, werden „gratis“
aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einspaltige Garmondzeile
kostet 10 Hell, die zweispaltige
20 Heller und die dreispaltige
durchlaufende Zeile 30
Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dukes Racz,
J. Danneberg, A. Oppe it,
R. Mosse, Hofmeister & Bogler,
H. Schalek, Ritter & Müller.
In Budapest: B. Goldberger,
B. Edstein, R. Mosse, Fischer,
Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgerschulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Pränumerations-Einladung.
Mit 1. April 1907 beginnt das 11. Quartal
unseres nunmehr in den XXXIV. Jahrgang getretenen und
mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage ver-
sehenen Wochenblattes:

„Günser Anzeiger,“
zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen.
Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste
Blatt im eisenburger, ödenburger, wieselburger und Zalaer
Comitate, und infolge seines umfassenden Nachrichtenendienstes
hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignis-
se, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts
begeben, stets im Laufenben.
Die Abonnementpreise sind am Blattkopfe ersichtlich
und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränu-
meration gefl. recht bald zu erneuern.

Hochachtungsvoll
Die Redaktion und Administration.
Zur gefl. Beachtung!
Diejenigen geehrten Herren Abonnenten, welche mit
ihren Pränumerations-Beträgen noch im Rückstande sind,
werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese
ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“
gelangen zu lassen.

Ostern.
Zögernd, voll heiliger Scheu schlich sich Apollo
in das Schlafgemach der Dstarra, zog sachte den
Schleier von dem Antlitz der schlafenden Frühlings-
göttin und siehe da, sie erwachte! Es eilte herbei
Ceres, die Mutter der Erde, geschmückt mit Blumen
und Blümchen in unzähligen Farben der Pracht,
vom Sange der Vögel begleitet, um die liebliche
Dstarra zu begrüßen. Und es kam Alles, was da
Leben hat, herbei, die Festlichkeit zu erhöhen. Langt
trotzgebläubte Kreaturen strengen ihre Lovestessen
und geben Zeugnis von der Wahrheit: „Es gort
teinen Tod, der Tod ist nur eine Formveränderung
des Lebens,“ denn Christus ist erstanden!

Leuticlon.
Einer Angeklagten.
(von Ada Negri.)
Uebersetzung aus dem Italienischen von Elvira von Hölder Wien.
(Seinerzeit im Sensationsprozesse: Murri—Bonmartini,
— von der Verfasserin, der Unda Murri gewidmet.)

Du siehst im Traume Deine Kinder wieder —
Erwachen bringt Dir stets das neue Leid,
Und dennoch liebt kein Blut an Deinen Händen,
Es klebt kein Blut an Deinem weißen Kleid.

Sie harren Dein, — die Hände voller Blumen,
Den Mund voll Küsse und — sie wissen nicht —
D holte ein — sie sollen nichts erfahren!
Der Unschuld Lächeln schont selbst das Gericht.

Und Du, geläutert durch den Schmerz und Kummer,
Du denk' an nichts mehr, was vergangen ist,
Und stell' Dir vor, daß Du wie einst, in Schlummer
Mit süßen Liedern Deine Kinder wiegst.

In deinem Herzen brannten ja die Thränen
Hinweg, gleich Lavaströmen, jede Schuld —
Selbst Form und Name sind ein leerer Schemen,
Du bist erlöst, — noch kurze Zeit, — Geduld!

An die Dichterin.
Von Johann Waisbecker.
Man braucht nicht erst sie zu benennen,
Wenn man nur sagt, sie lebt in Wien:
Wird jeder sie gewiß erkennen,
Die hochbegabte Dichterin.

Himmelhoch steigt die freudige Begeisterung der
Christenmenschen und die Feuerflammen ringsum
auf den Höhen der Berge tragen die Rufe der Mensch-
heit: Hallelujah! Christus ist erstanden! zum
Himmel. Und es rufen sich zu die guten Menschen:
„Surrexit“ und antworteten darauf: „Verro Sur-
rexit!“ indem sie sich küßend umarmen.
Wahrlich, sinreicher, glücklicher war noch nie
ein Gedanke der begeisterten Seele entsprungen, hat
sich noch nie eine erhabene Idee verkörpert, als der
Gedanke, die Auferstehung der Menschheit durch
Christum zugleich mit dem Frühlingsfeste der Natur
zu verbinden. Alles, was die Menschenbrust bewegt,
alle Fragen, die sich dem denkenden Menschen, sei
er Deist oder Atheist, aufdrängen über Dasein und
Zweck des Daseins, über das Wohin und Woher alle
Fragen finden in der Auferstehung entweder die
volle Lösung selbst, oder die Andeutung des Weges,
auf welchem die Lösung gefunden werden kann.

Unser Hoffen, unser Trost in den Unbilden des
Lebens, er liegt in der Auferstehung. Unsere Werke,
unsere Ideen gehen unter, aber sie sterben nicht, in
anderer Form entstehen sie wieder, beleben und be-
fruchten sie für ein Zeitalter die lebende Kreatur,
um wieder zu vergehen und abermals wiederzukehren.
Das bildet die Geschichte der Erde und seiner darauf
wandelnden Lebewesen. Auch die unorganische Natur
kann sich dem „Entstehen und Vergehungsprozeß“ nicht
entziehen, denn die Zusammensetzungen chemischer
Verbindungen und Scheidungen, was bedeuten sie
anders als ein Leben, ein Werden und Vergehen,
aber auch ein Auferstehen zum Leben in anderer
Form und zu anderen Zwecken. Alles ruft dem einzig
vernunftbegabten Wesen zu, daß auch er sein Aufer-
stehungsfest einstens feiern wird: „Auferstehen, ja aufer-
stehen wirst du, o mein Geist.“ So ruft in meinem
Herzen und in dem der Völker und Nationen.
Wie kaum noch in einer anderen Periode des
ungarischen Volkslebens, hat das Osterfest, das
Auferstehungsfest in diesem Jahre seine freudige,
hoffende, erlösende Bedeutung. Nacht und Verderben

Denn öfters hat in jüngsten Tagen
In dieser Zeitung dargebracht
Die Dichterin von Gottes Gnaden,
Was sie erlebt, gefühlt, gedacht.

Es ist gewiß ein Gottesseggen,
Wenn jemand — was ihn tief bewegt —
So wunderschön kann wiedergeben,
Daß Mitgefühl es auch erregt.

Was Sie den Lesern darzubringen
Geneigt sind, wird nicht bloß allein
Bei mir nur regen Anklang finden,
Muß hochgeschätzt von allen sein.

Gott lohne Ihnen Ihr Bestreben,
Uns heizubringen edlen Sinn,
Durch sorgenfreies langes Leben,
Weil's andern auch wird zum Gewinn.

Verderblich sind die bösen Sitten,
Das ist schon längst ja allbekannt.
Wo Schlimmes sich und Edles stritten,
Ward oft schon ersteres gekannt.

Ist auch der Mann dahingeshieden,
Und zwar so unvermutet schnell, —
Der Sohn ist Ihnen doch geblieben,
Vielleicht einst noch ein Freudenquell.

Die Liebe muß sich konzentrieren,
Die bisher war an zwei verteilt,
So wird Ihr Schmerz sich auch verlieren,
Weil einst die Zeit die Wunde heilt.

wurden von den entfesselnden Leidenschaften über die
weiten, sonst so glücklichen Fluren des gesegneten
Ungarlandes gepeitscht und drohten alles, was der
Genius des Volkes seit einem halben Jahrhundert
geschaffen, hinweg zu fegen. Und siehe da, es erscheint
das heilige Osterfest, die eisigen Fesseln der Miß-
verständnisse zwischen König und Nation fingen an
sich zu lockern und

„Der König und sein treues Ungarvolk
Des langen Haders müde,
Erweicht er endlich ihren Sinn,
Und schlossen — Freundschaft, Friede!“

Und kein Volk auf der Erde wird nun ein
schöneres Osterfest feiern, als das ungarische, denn
nicht nur ein Auferstehungsfest seiner nationalen
Wünsche und Bestrebungen feiert, es, sondern auch
ein Versöhnungsfest mit seinem König Hallelujah!
H.

Ein Wink für die Stadtväter.
Von Johann Waisbecker.
Schwer ist's den Wünschen zu entsagen,
Und doch ist's häufig anzuraten;
Denn all' zu oft die Kinder müssen
Der Eltern Leichtsinm bitter büßen.

Wer Vorwürfe nicht will erleben,
Sei wohlbedacht in seinem Streben;
Man bringt sehr leicht die eignen Erben
Trotz bestem Willen ins Verderben.

Herr Karl von Gury schrieb in der „Pestburger
Presse“ Nr. 475 1907 mit der Aufschrift „Industriedanal“
einen Leitartikel, an dem sich unsere Herren Väter ein
sehr lehrreiches und warnendes Beispiel nehmen könnten
und ich wäre gerne erbötig, genanntes Blatt auf kurze
Zeit ihnen zur Verfügung zu stellen.
„Er beginnt mit den Worten: „Schon wieder will
man das Pferd beim Schweife aufzäumen; dann später:
„Mit Schätzungen, per haps' kann ich es mir nicht ge-
nügen lassen.“ Ferner: „habe ich hierzu die er' order-
lichen Mittel?“ Später: „Muß ich mich nicht in Schulden
hineinreiten, die mich dann erdrücken, ruinieren? Am wie

Diakonissinnen.
Von Joh. Waisbecker.
Zwei Schwestern sind hier gut bekannt,
Diakonissen nennt man sie.
Erkenntlich schon an dem Gewand,
Die liebe Kefel und Sofie.

Den Leidenden ein wahres Glück
Sind diese Schwestern, weil sie gern
Die Kranken pflegen mit Geschick
Als wenn sie holde Engel wär'n.

Vor ihnen sind wir alle gleich
Sie kennen keinen Unterschied;
Mit gleicher Lust wird arm und reich
Bedacht — der Menschheit jedes Glied.

Ob Mann, ob Frau, ob nur ein Kind —
Ist auch für sie Gefahr dabei —
Ob's Christen oder Juden sind
Die Kranken, das ist einerlei.

Der Gattin Mutter ward gepflegt
Erst jüngst durch sie hübsch lange Zeit;
Da hatt' ich erst so recht entdeckt
Ihr Wirken voll Bescheidenheit.

Sie kamen lange in mein Haus
Zum Krankendienst bei Tag und Nacht
Doch machten sie kein Wesen d'raus,
Dieß sei zur Kenntniß hier gebracht.

Sie mildern selbst das schwerste Leid
Durch ihre Pflege sanft und zart,
Und lehren Kindern Handarbeit,
Wie ich gehört — verschied'ner Art.

viel Prozent wird der Kommunalzuschlag erhöht werden müssen? und für wie lange Zeit? Ist derselbe nicht schon jetzt bei nominalen 34% exorbitant genug? (Wir zahlen leider schon 55%, obwohl hier auf jeden Bewohner 920 □ Klftr. Gemeindegrund kommt, während in Pozsony nur 157 □ Klftr. per Kopf entfallen. Ferner zahlte man dort viele jahrelang nur 28% trotz Wasserleitung, Gas- und elektrischer Beleuchtung und erhöhte sich in Folge der neuen Kanalisierung der ganzen Stadt nur auf 32%, während der gegenwärtige Bau einer großen Artilleriekaserne usw. diese auf 34% erhöhte. Wir haben bisher weder elektrisches Licht, noch Gas- noch Kanalisierung, auch keine Wasserleitung, haben viel mehr Liegenschaften und doch müßten wir schon pro 1905—49% pro 1906—53% bezahlen; wie hoch wird der Zuschlag steigen, wenn erst all' die uns bereits gesicherten Lasten annuitätsweise zu tilgen sind! — Geh! Niemandem ein Licht auf?)

Herr von Gyry fragt: „Ist Budapest nicht ein genug abschreckendes Beispiel?“ Er zitiert Harrison, der der Traurigkeit der schwarzen Städte, der verkümmerten Frauen und sterbenden Kinder gedenkt und daran zweifelt, ob diese so glücklich sind, als jene des 13. Jahrhunderts. Er nennt ganz ungerichtet die Bier und Hefe, womit man trügerischem Zauberbilde nachjagt. Er meint, es mag auch opferwillige Käuze geben, die sich für andere die Haut abziehen lassen — doch wird kein Vernünftiger auf solche Beispiele anbeißen und reinfallen; am wenigsten diejenigen, die solche Beispiele anführen und empfehlen. Ferner sagt er: „Selbst die beste Absicht verursacht Unheil, wenn sie unrichtig ausgeführt wird.“ Es kann einem ergehen, wie in der Mythologie dem Phaeton, der den Wagen des Sonnengottes lenken wollte, dabei verunglückte, die Welt in Brand steckte, nicht achtend der Mahnung seines Vaters: (Hier folgt ein dreizehnjähriger französischer Vers, der deutsch also lautet): „In deinem Fluge sei weder fürchtbar noch ehrgeizig, vermeide gleichmäßig die Erde und den Himmel, folge der Mitte, dies ist der Weg, den man nehmen muß.“

Gyry schließt mit den Worten: „Piano, piano valentano.“ — Ich glaube, es ist sehr viel von seiner Polemik auch für uns hier passend, obwohl er nur den Zündstiftkanal besprach.

Im selben Blatte Nr. 476/907 sind nicht minder lehrreich die „Fragmente von der Woche“. Da heißt es: „Wo wird die katholische Gemeinde die vielen Schulen hernehmen, für die vielen armen Kinder, die der Staat großmütig von allen Zuschlägen, auch von den Kultusbeiträgen befreit?“

Auch der Repräsentant Marschall wird erwähnt, der es „von Piek auf“ zu einem bedeutenden Industriellen gebracht hat, (ohne Subventionen), und darum (heißt es) kommt er in die Frage, wenn andere, „die ihr ganzes Leben lang nichts gearbeitet haben“, sich auf die Arbeitsfreunde hinauspielen. Andererseits heißt es: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht“ und „ohne Wind regt sich kein Blatt.“ Da fällt mir unwillkürlich ein Artikel im „Penzügyi Hirlap“ Nr. VI/1907 ein, der also abschließt: (deutsch überetzt) „Man begründet die Erhöhung des Grundkapitals mit angebliebenen neuen Investitionen, aber es ist viel wahrscheinlicher, daß dies darum geschieht, damit die Intimität der Gesellschaft zu einem schonen Verdienste kommen.“

Möglich, daß diese Zitation hier nicht herpaßt; aber wenn auch vielleicht ein geheimer Verdienst bei uns ausgegossen ist, so ist es immerhin wahrscheinlich, daß manche von uns der Gründungsstunde verfallen sind und so arg unser Ehrgeiz (Bewegung) ihrer Namen, vielleicht auch eine egyptische obdunkelnde Anerkennung oder gar ein Orben) gestiftet werden, daß sie ohnwidrig Schulden auf Schulden der armen Kommune aufstapeln, um nur ihr Ziel zu erreichen! —

Damit aber die Herren Stadtväter wissen, wie weit wir — ich weiß nicht, ob mit oder ohne sein Verschulden — bereits unter der grottigen Verwaltung unseres jetzigen Oberhauptes gelangt sind: teile ich hier mit, daß binnen zwei Jahren (1903—5) unser aktives Vermögen — trotz der angekauften 20,000 K. Branaktien — um 259,478 K. gesunken — und (trotz der vielen Amor-

Denn unermüdet ist ihr Tun,
Und lassen selbst in ihrem Heim
Die Hände nicht im Schoße ruh'n,
Sie können ja nicht müßig sein.

Sind sie vom Krankendienst befreit,
Harr't ihrer schon die Kinderschaar,
Der sie dann widmen ihre Zeit,
Das ist fast allzuviel für wahr!

So legen sie zur Arbeitslust
In zarter Jugend schon den Keim
Voll Nächstenliebe in der Brust,
So muß ihr Werk erspriehlich sein.

Beneidenswert ist nicht ihr Los
Und kann nur so erträglich sein
Weil sie sich widmen anspruchslos
Der Menschheit stets, ob groß ob klein.

Ich glaub', daß sie geläutert schon
Einst ziehen in den Himmel ein;
Das wird erst dann der rechte Lohn
Für ihre viele Mühe sein.

Doch ist der Menschheit mehr gedient,
Wenn lange ausbleibt noch ihr Tod,
Ich bin deshalb nicht schlecht gestimmt,
Wenn solches ich ersieh' von Gott.

Den Wunsch — spricht man ihn auch nicht aus,
Wie könnt' es anders auch nur sein?
Sagt man gewiß in jedem Haus,
Wo man sie kennt, nicht ich allein.

tifikationen und Rückzahlung von 3440-11 K) doch noch unsere Schulden mit 16,727-97 K. sich vermehren. — Als neue Schuld figurieren in der Inventur vom Jahre 1905 nur 10,000 K. für die Erweiterung der Bierhalle, während wir uns bereits noch die nachstehenden weiteren Lasten gesichert haben:

Elektrizitätswerk	K. 310,000.—
Sopron-Köheger Bahn	„ 22,800.—
Obergymnasium	„ 362,310.—
Weitere Subvent. der Spigenfabrik	„ 20,000.—
Rapidbrunnen	„ 2,700.—
Kingofen	„ 19,981.—
Jägerkaserne	„ 527,800.—
Summa	K. 1,265,591.—

Ferner sind noch geplant:	
Asphaltpflaster beiläufig	K. 207,000.—
Brückenbau	„ 16,000.—
Schlachthaus	„ 9,000.—
Kanalisierung	„ 177,000.—
Köheg-Alpangbahn	„ 100,000.—

Was die Schulden erhöhen würde mit K. 509,000.— ohne asphaltierte Fußwege.

Das ist wahrlich eine ungesunde Kultivierung des Aufschwunges unserer Provinzialstadt und möchte ich diese Handlungsweise gerne mit den Kapriolen eines verwohnten einzigen Lieblings reicher Eltern vergleichen, der sich alles mögliche wünscht, wenn er vor der Auslage einer Spielwaarenhandlung steht, ohne nach den Preisen zu fragen, oder aber mit den Wünschen einer Ballettänzerin im Juwelierladen oder Modegeschäfte. Der Vergleich hinkt nur insoweit, als in diesen beiden Fällen die Wünsche der Jungen auf Kosten der Alten (Eltern oder alte Liebhaber) befriedigt werden, während in der Gemeinde die Wünsche der Alten (Stadtväter) durch die Jungen (die Nachkommen) zum größten Teile befriedigt werden müssen!

Unser Herr Bürgermeister war — ich weiß nicht, auf wessen Veranlassung — in Budapest, (ich hörte, es komme so was sehr oft vor) und soll dort in die Stationierung der Honvédartillerie nach Köheg angebracht haben. Das ist sehr schön von ihm, aber schwerlich gut für uns, denn wenn nur das alles durchgeführt wird, was schon geplant ist, so erhöhen sich unsere Lasten von nur 345,088 K. Ende 1903 auf mindestens 2,119,679 K. — Ich glaube, das ist schon mehr als genug!

Man möge ziffermäßig erst nachweisen, was für Vorteile uns aus dieser Verschuldung erwachsen, nicht aber bloß nur schöne Aussichten zu vorpiegeln.

Wenn wir die Honvédartillerie bekämen, so würde das gesamte hier stationierte Militär wahrscheinlich dasselbe tun, was jetzt in Szombathely der Fall ist; nämlich sie würden das Vieh selber kaufen und schlachten und die Fleischhauer hätten das Nachsehen.

Wald blendet uns elektrisch' Licht,
An Wohnungen hier fehlt es nicht;
Es sind bereits genug schon leer,
Wein Liebchen, ach! veriang' nicht mehr.

Die Artilleriekaserne könnte zwar die Baulust erneuern, aber wahrscheinlich würden sich die Bauherren dann ebenso täuschen wie jetzt, wo in allen Windrichtungen, in allen Gassen Quartiere (alte und neue, sogar mit elektrischer Beleuchtung und Wasserleitung) im Ueberflusse zu haben sind! — Denn die meisten Offiziere würden im Offizierspalais der Kaserne wohnen!

Die Mannschaft — ohne es zu rügen —
Will nach der Arbeit sich vergnügen;
Doch auch die Dienstmädchen nicht minder.
Wenn beide treu zusammenhalten,
So werden Junge aus den Alt.n.
Wer freut sich aber solche Kinder?

Man baut am End' — o welcher Graus. —
Für sie vielleicht ein Findel'haus.
Die beste Aufsicht war' dann gleich
Der Spruch: „Man wach' und mehret euch.“

Wenn auch letzteres der Fall nicht wäre, so könnten wir doch eine gute Kundschaft des Szombathelyer Findelhauses werden, wo dann solch' unerwünschter Nachwuchs auf Kosten der Gemeinde erhalten würde. — Ob solcher Aufschwung unserer Stadt auch zur größeren Entwicklung von Moral und Sitte beitragen möchte — ist sehr fraglich. Man wird sagen, daß alle Städte sich um das Militär bewerben. — Ich gebe zu, daß es sehr viele Städte tun, aber — nicht alle; so wie auch nicht alle Männer passionierte Rauscher sind. Wer könnte Beispiele anführen, daß die Nichtraucher deshalb früher gestorben wären?

Ich bin wahrlich kein Feind der Kasernen, falls selbe — gleich dem Institute oder der gedeckten Reitschule hier — auf Staatskosten erbaut würden, oder aber — wie es die Pozsonyer jetzt wünschen — wenn die Regierung auf langfristige Rückzahlung das nötige Kapital zu verzinlich uns zur Verfügung stellt. — Wenn nicht — so müssen wir diesem Wunsche eben so entsagen, wie ein vernünftiger Mensch durch Wetten bei Pferderennen nicht sein und seiner Familie Existenz gefährden wird. — Man lese in »Pesti Napló« Nr. 66/1907 den Artikel: »A börze áldozata.« Das Opfer war ein alter und gewiegter Börseianer — und hat sich doch verpekelt!!

Lokal-Notizen.

— Allen unseren geehrten, Abonnenten, Gönnern und Freunden wünschen wir hiemit recht angenehme, frohe Osterfeiertage.

Die Redaktion.

— **Amtsrevision.** Vergangenen Donnerstag fand die vierteljährliche Revision der städt. Waisenamts- sowie Haushaltungskassa statt, wofür beide in vollständiger Ordnung befunden wurden.

— **Belohnung!** Der hiesige kön. ung. Steueramts-offizial Franz Kovács erhielt vom hohen Finanzministerium für außergewöhnlichen Fleiß eine Belohnung von 100 Kronen. Jedemfalls ein weiterer Ansporn! —

— **Aufforderung.** Alle jene Militärpflichtigen welche ihren Steuereinkommenbogen noch nicht eingereicht haben, werden aufgefordert, dies bis spätestens 8 April l. J. beim städt. Rechnungsrevisor zu tun, ansonst solcher von Amtswegen auf deren Kosten ausgestellt wird.

— **Transferierung.** Der Kadettoffiziersstellvertreter des hiesigen 3. 83. Infanterie-Bataillons, Hanns Regensburger wurde mit 1. April l. J. zum Landwehrinfanterie-Regimente nach Klagenfurt verlegt.

— **Für Steuerzahler.** Diejenigen, welche im Laufe des Monats Jänner bei der Stadt imabulirte Schulden angemeldet haben, in ihrem Steuereinkommenbogen jedoch die bezügliche Grundbuch- sowie Parzellen-Nummer anzuführen unterließen, müssen dies innerhalb 8 Tagen ergänzungsweise tun, widrigenfalls die Finanzdirektion dieselben nicht in Betracht zieht.

— **Unsere Straßen.** Seitdem unsere Straßen unter der sachkundigen, tüchtigen Leitung des Straßenkommissärs Alexander v. Patonay geregelt werden, muß jeder Laie zu seiner Zufriedenheit konstatieren, daß jetzt deren Pflege und Zustand eine wahre Wohltat für die fuhrwerksmäßige Bedienung und keinerlei Ursache zur Klage mehr bieten; wofür Genußtem auch vollste Anerkennung gezollt werden muß.

— **Knudmachung.** Die Hundemarken pro 1907 sind ab 1. April bis 15. April l. J. zu lösen. Vom 16.—20. April geschieht die Zusammenföhrung von Haus zu Haus, und auf Grund dessen wird gegen Säumige das Verzeihen eingeleitet. Als Haushund wird nur jener betrachtet, welcher ständig angeleitet zu Hause verbleibt. Gleichzeitig wird das Publikum aufmerksam gemacht, daß das Mitbringen von Hunden in Gassen, Straßen, Marktplätzen, öffentlichen Lokalen verboten und wird für diese Veräumnisse nicht nur der Hundebesitzer, sondern auch der Geschäftsinhaber oder Bäcker bestraft.
Köheg 26. März 1907. Josef Köheg, Stadthauptmann.

— **Für fuhrwerksbesitzer.** Die Kabbreite der geschäftsmäßig betriebenen fuhrwerks-Unternehmungen muß mindestens 65 Zent. betragen; insoweit die Ladung jedoch 15 Zent. übersteigt, muß die Kabbreite mindestens 85 Zent. haben. Das Aufstellen von Lastwagen ist verboten. Die Polizei ist verhalten, dies strengstens zu kontrollieren und die Betreffenden behufs Verhaftung anzugehen.
Josef Köheg, Stadthauptmann.

— **Eine originelle Wette.** Dieser Tage wurde in einem hiesigen stark frequentierten Gasthause unter den anwesenden Gästen eine recht originelle Wette gemacht, welche umso gelungener wäre, wenn die handelnde Person — ein dem ehrfamen Glasergewerbe angehöriger junger Geschäftsmann — dieselbe — statt in der Fastenzeit — im Fastenzeit ausgegessen hätte. Es wurde nämlich seitens der Gäste ein vorjandstlicher Zylinder aufgestellt, der deutsche Spuren irdischer Vergänglichkeits aufwies und einst schönere Zeiten gesehen haben mochte. Dieser Zylinder ging unter allerlei komischen Bemerkungen von Hand zu Hand, bis ihn einer auf den Kopf bekam und sich erbötig zeigte, gegen den gebotenen Erlag von 5 K. damit über den Hauptplatz nachhause zu gehen. Tatsächlich trat unser ehrfamer Glasergewerbe den Zylinder zum nicht geringen Genuß aller Passanten bis zu seinem Schicksale und gewann somit den leichten, immerhin schönen Verdienst von 5 Kronen, gleichzeitig einen Beweis gebend, daß man nicht nur im Fastenzeit, sondern auch in der Fastenzeit gewisse — Stück zu geben vermag.

— **Tanzkränzchen.** Wie wir bereits berichteten, veranstalteten die hiesigen Schuh- und Gismannmacher, hielten am Donnerstag, den 1. April l. J. in den Lokalen des »Oydygyósár« ein mit Wappstein verbundenen geschlossenes Tanzkränzchen. Anfang halb 8 Uhr abends.

— **Öffentliche Visitation.** Am 2. April l. J. vormittags 9 Uhr angefangen werden im Schneidebergelage im Wege einer öffentlichen Visitation folgende Holzvorräte an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkauft: 13 Parzellen Reisholz, 40 Mtr. Weinstockholz, 349 Stück 25 Mtr. lange Holzsaalen für Einfriedung und 53 Stück 18-466 Kbm. Eichen-Baum- und Kuchholz, worauf wir Reflektanten hiemit aufmerksam machen.

— **Visitation.** Am 5. April vormittags 9 Uhr werden im hiesigen unteren Walde 235-5 Stob Auslichtungsholz im öffentlichen Visitationswege durch den städt. Rechnungsrevisor an dem Meistbietenden versteigert.

— **Holzverkauf.** Das im unteren Walde gefällte Holz wurde bereits übernommen, während die Uebernahme des in dem oberen Schläge gefällten Holzes für Ende April verschoben wurde, wann man auch damit fertig sein wird. Wie wir hören, soll das Brennholz — entgegen einer bisherigen Gepflogenheit — nicht mehr durch beim Kammeramte zu lösende Holzboletten, sondern ebenfalls im Wege einer öffentlichen Visitation veräußert werden. Nun dies fehlte den Steuerträgern gerade noch! Der obige Vorrat besteht aus Eichen Scheitern I., II., III., Klasse, aus Eichenprügel, Föhrenscheitern, Birken Scheitern, Birkenprügel nebst 2 Kbm. Birkenholz.

— **Die elektrische Beleuchtung** verzögert sich nach den vorhandenen Auspizien in unserer Stadt immer mehr und mehr. Wie man uns kompetenterseits mitteilt, dürften wohl noch gut 2 Monate vergehen, bis der Betrieb der elektrischen Anlage eröffnet wird, denn die Lieferung der vielen Bestandteile für die Maschinen geht, — wenn auch derzeit fast ununterbrochen, doch immerhin sehr langsam vor sich. Bis dato sind allerdings die schwersten Hauptbestandteile an Ort und Stelle gebracht und dennoch haben noch ca. 4 Waggonsendungen einzuliegen, bis alles hier ist. Vor den Feiertagen muß daher die Arbeit ruhen und erst nach denselben wird mit der Montage der Maschinen begonnen, deren Zeit mindestens 6—8 Wochen in Anspruch nehmen wird. Anfangs hieß es, im Monate Jänner wird der Betrieb eröffnet, und jetzt wird es vielleicht auch Juni werden, bis das elektrische Licht erstrahlt.

— **Öffentliche** ungarländischen 2 den 1. April l. J. hallegarten eine B das Comité.

— **Das** Gemeinde Prva den Schulkinder was die Sperran Krankheit fiden m verordnete, behuf m' einer Kardol m' einer Karte die der weße Er ließ aus Fe »katrány« bringe hieße und bepef chenden Tzer. wurde, dachte er, haben könne mö sichtlich der Anord Wie ihn hironf soviel aber wiffn reisch verpugt un werden konnte. Es Medaillen« nicht.

— **Ein an** Wis. wurden in münd Budies in selen war auch Nikolaus Spierhaz rische Hübaren-2 Dieselbe ist aus 400 Stück tostaat sind 59 Stück vo in der fürstlich S untergebracht.

— **Siddat** werden im Bedat — Esatahuner 206 zum Zweck das ganze Jahr werden Jocharte einfallig 15. Zeit werden die von den Jügen u Gebäd von v als Nachzahlung

— **Zar** Gimm etka fierenden Gerüche des Heinrich K Samuel K o p f i ein Nachgebot etg entspricht Nachzet v. i. bis 3. April Köheger kön. Bez Köheg 28. M

Die von

angestellten Vers in Form von S ist, als in seiner bekanntenKlinik Lebertran in sein eine Gewichtszu bewirkte, währen genommen, die benfache des gleichen Gewicht Kinder und selb Emulsion f nehmen, ohne d müssen.

De das G Verfab is Preis der

Bern

— **Ein zu** beckerel mißhand er betrunken nach wollte. Der zwöl Mutter helfen. G auf den Vater lo verhaftet.

— **Den S** sich ein entsehdich Grundbesitzer K zu erwarten hatt 19 Jahre alten Teil der Erbschä räumen. Gestern tödtete ihn durch Hode gerichtete u

— **Selb** einem Wiener S der 48-jährige G Znaim in seinem sich im Sanator und dieses durch — **Fluch** einer Liebestrag

stärkliche n...
acht emgereid...
stens 8 April...
anonymi solche...
t wird.

erst-überreter...
Bauns Regens-...
wechsmuntere-...
welche im Laufe...
harte Schulden...
katastrophalen je-...
zellen-Kammer...
etwa 8 Tagen...
Anzahl der die-...
Straßen unter...
Höhenkommissar...
ung jeder Seite...
ht deren Pfle-...
Schwerkraftige...
mehr bieten...
werden konnte...
Es ist jomaz nur...
schade, daß die...
Medaillen" nicht...
mehr existieren.

Ein antiker Schatz in Götterhaga. Am 10. d. Mts. wurden in Wien die Kunstschätze des Bischofs Sigmund Budics in öffentlicher Auktion veräußert. An derselben war auch ein Bevollmächtigter des Fürsten Dr. Mikolans Götterhaga erschienen und erstand eine alte ungarische Häsaren-Lasche um den Preis von 13.500 K. Dieselbe ist aus dunkelgrünem Sammet verfertigt und mit 400 Stück kostbaren echten Perlen ausgegährt, von diesen sind 59 Stück von besonderer Größe. Der Schatz wurde in der k. k. Hofbibliothek in der k. k. Hofbibliothek untergebracht.

Südbahn. Vom 15. März 1907 angefangen werden im Bedarfsfalle in Szarj, Haltestelle der Budapest - Eszékathener Grenzlinie die Züge 206, 210, 205 und 206 zum Zwecke des Auf- und Absteigens der Passagiere das ganze Jahr über stetig bleiben. In dieser Haltestelle werden Züge abgefahren am 15. Juni angefangen bis einschließlich 15. September ausgegeben, anßerhalb dieser Zeit werden die Züge abgefahren — ohne Anzählung — bei den Zügen von den Konduktoren eingehoben. Reisegebäck wird von dieser Haltestelle das ganze Jahr über als Nachzahlung befördert.

Die von praktischen Ärzten angestellten Versuche haben ergeben, dass Lebertran in Form von Scotts Emulsion weit wirksamer ist, als in seinem gewöhnlichen Zustande. Eine in einer bekannten Klinik durchgeführte Behandlung bewies, dass Lebertran in seinem gewöhnlichen Zustande genommen, eine Gewichtszunahme des vierfachen seines Gewichtes bewirkte, während in Form von Scotts Emulsion genommen, die Zunahme an organischem Fett das siebenfache des in Scott Emulsion enthaltenen gleichen Gewichtesquantums von Lebertran überschritt. Kinder und selbst wählensche Patienten können Scotts Emulsion fortgesetzt und ohne Widerwillen einnehmen, ohne die geringsten Beschwerden fürchten zu müssen.

Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

SCOTT'S EMULSION
ist in allen Apotheken käuflich.
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.

Bermischte Nachrichten.

Ein zwölfjähriger Vatermörder. In Nagybácskerék mißhandelte der Bauer Borozz seine Frau, als er betrunken nach Hause kam, weil sie ihm kein Geld geben wollte. Der zwölfjährige Sohn des Ehepaares wollte der Mutter helfen. Er schlug mit einer Wäschrolle so lange auf den Vater los, bis dieser starb. Der Knabe wurde verhaftet.

Den Schwager ermordet. In Marasombat hat sich ein entsetzlicher Fall zugetragen. Der dort wohnhafte Grundbesitzer Mikolans Briny, der eine größere Erbschaft zu erwarten hatte, faßte den furchtbaren Entschluß, seinen 19 Jahre alten Schwager Josef Kotoza, dem ein großer Teil der Erbschaft zufallen sollte, aus dem Wege zu räumen. Gestern lauerete Briny seinem Schwager auf und tödtete ihn durch mehrere gegen dessen Kopf mit einer Hacke gerichtete wichtige Hiebe.

Selbstmord eines Gymnasialprofessors. In einem Wiener Sanatorium hat sich Samstag nachmittags der 48-jährige Gymnasialprofessor Karl Gäßmann aus Znaim in seinem Zimmer erhängt. Der Professor befand sich im Sanatorium wegen eines qualenden Nervenleidens und dieses dürfte ihn auch in den Tod getrieben haben.

Tod der Liebe. Topolha war der Schauplatz einer Liebestragödie. Alexander Kovács war in das Studien-

— **Öffentliche Volksversammlung.** Die hiesigen ungarländischen Banarbeiter veranstalteten am Ostermontag, den 1. April l. J. nachmittags 3 Uhr im Köpfer Bierhallergarten eine Volksversammlung, wozu höchst einladend das Comité.

— **Das neueste Desinfektionsmittel.** In der Gemeinde Pervány (Klein-Matfajen) ist kürzlich unter den Schulkindern eine epidemische Krankheit ausgebrochen, was die Sperrung der dortigen Schule veranlaßte. Der Krankheit fielen mehrere Kinder zum Opfer. Der Kreisarzt verordnete, behufs Desinfektion der Schule die Wände mit einer Karbolsäurelösung zu bestreichen, welcher Anordnung der weise Ortsvorstand auch pünktlich nachkam. Er ließ aus Felsö Pünya ein entsprechendes Quantum „kátrány“ bringen, glaubend, daß dies auf deutsch „Karbolsäure“ heißt und bestieg die halbe Schule mit dem wackelnden Tücher. Als ihm jedoch der Geruch zu intensiv wurde, dachte er, daß es doch nicht seine Aufgabe sein könnte und erkundigte sich nochmals, ob er hinsichtlich der Anordnung des Arztes keinen Irrtum begangen. Wie ihn hierauf der Arzt empfing, wissen wir nicht, soviel aber wissen wir, daß die halbe Schule abgetragt, frisch verputzt und nachträglich erst mit Karbol getrichen werden konnte. Es ist jomaz nur schade, daß die „ledernen Medaillen“ nicht mehr existieren.

— **Ein antiker Schatz in Götterhaga.** Am 10. d. Mts. wurden in Wien die Kunstschätze des Bischofs Sigmund Budics in öffentlicher Auktion veräußert. An derselben war auch ein Bevollmächtigter des Fürsten Dr. Mikolans Götterhaga erschienen und erstand eine alte ungarische Häsaren-Lasche um den Preis von 13.500 K. Dieselbe ist aus dunkelgrünem Sammet verfertigt und mit 400 Stück kostbaren echten Perlen ausgegährt, von diesen sind 59 Stück von besonderer Größe. Der Schatz wurde in der k. k. Hofbibliothek in der k. k. Hofbibliothek untergebracht.

— **Südbahn.** Vom 15. März 1907 angefangen werden im Bedarfsfalle in Szarj, Haltestelle der Budapest - Eszékathener Grenzlinie die Züge 206, 210, 205 und 206 zum Zwecke des Auf- und Absteigens der Passagiere das ganze Jahr über stetig bleiben. In dieser Haltestelle werden Züge abgefahren am 15. Juni angefangen bis einschließlich 15. September ausgegeben, anßerhalb dieser Zeit werden die Züge abgefahren — ohne Anzählung — bei den Zügen von den Konduktoren eingehoben. Reisegebäck wird von dieser Haltestelle das ganze Jahr über als Nachzahlung befördert.

Eingefendet.*)
Zur gefl. Kenntnisknahme!
Hiermit erkläre ich entgegen den verschiedenen fälschenden Gerüchten, wonach anlässlich des Hausverkaufes des Heinrich Neumann an Jakob Rosenstrügel und Samuel Koppstein um den Kaufpreis von 20.000 K. ein Nachgebot eingebracht wurde, dies nicht der Wahrheit entspricht. Nachgebote können innerhalb der gesetzlichen Frist, d. i. bis 3. April bei Unterfertigung persönlich oder beim Köpfer k. k. Bezirksgerichte noch immer gemacht werden.
Köpfer 28. März 1907.
Heinrich Neumann.

Die von praktischen Ärzten
angestellten Versuche haben ergeben, dass Lebertran in Form von Scotts Emulsion weit wirksamer ist, als in seinem gewöhnlichen Zustande. Eine in einer bekannten Klinik durchgeführte Behandlung bewies, dass Lebertran in seinem gewöhnlichen Zustande genommen, eine Gewichtszunahme des vierfachen seines Gewichtes bewirkte, während in Form von Scotts Emulsion genommen, die Zunahme an organischem Fett das siebenfache des in Scott Emulsion enthaltenen gleichen Gewichtesquantums von Lebertran überschritt. Kinder und selbst wählensche Patienten können Scotts Emulsion fortgesetzt und ohne Widerwillen einnehmen, ohne die geringsten Beschwerden fürchten zu müssen.

Der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scott'sche Verfahren.

SCOTT'S EMULSION
ist in allen Apotheken käuflich.
Preis der Original-Flasche 2 K. 50 H.

Bermischte Nachrichten.

— **Ein zwölfjähriger Vatermörder.** In Nagybácskerék mißhandelte der Bauer Borozz seine Frau, als er betrunken nach Hause kam, weil sie ihm kein Geld geben wollte. Der zwölfjährige Sohn des Ehepaares wollte der Mutter helfen. Er schlug mit einer Wäschrolle so lange auf den Vater los, bis dieser starb. Der Knabe wurde verhaftet.

— **Den Schwager ermordet.** In Marasombat hat sich ein entsetzlicher Fall zugetragen. Der dort wohnhafte Grundbesitzer Mikolans Briny, der eine größere Erbschaft zu erwarten hatte, faßte den furchtbaren Entschluß, seinen 19 Jahre alten Schwager Josef Kotoza, dem ein großer Teil der Erbschaft zufallen sollte, aus dem Wege zu räumen. Gestern lauerete Briny seinem Schwager auf und tödtete ihn durch mehrere gegen dessen Kopf mit einer Hacke gerichtete wichtige Hiebe.

— **Selbstmord eines Gymnasialprofessors.** In einem Wiener Sanatorium hat sich Samstag nachmittags der 48-jährige Gymnasialprofessor Karl Gäßmann aus Znaim in seinem Zimmer erhängt. Der Professor befand sich im Sanatorium wegen eines qualenden Nervenleidens und dieses dürfte ihn auch in den Tod getrieben haben.

— **Tod der Liebe.** Topolha war der Schauplatz einer Liebestragödie. Alexander Kovács war in das Studien-

mädchen des Gastwirts Cserényus verliebt. Die Maid erwiderte die Liebe aber nicht. Vor Tagen wollte der Bursche das Mädchen deshalb erschießen. Sein Vater, der seine Absicht kannte, machte die Polizei darauf aufmerksam und diese wollte ihm den Revolver wegnehmen. Er wehrte sich aber und schoß auf die Polizei, auf was diese zurückwich. Zum Schluß jagte der Bursche die letzte Kugel sich in den Kopf.

— **Die Frucht der Arbeit ist der Erfolg,** welches zu riskieren ein Leichtsinns wäre! Die Gesundheit des Kindes ist die Frucht der Sorgfältigkeit der Eltern, welches nur dadurch beständig sein kann, wenn man dem Kinde in der kälteren Jahreszeit Lebertran, doch nur Zoltán'schen gibt! Dieser erfreut sich deshalb größter Beliebtheit, weil er weder einen unangenehmen Geruch, noch Geschmack hat und von großer Nährkraft ist. Erhältlich in Apotheken per Flasche zu 2 Kronen.

— **Ein grauenvoller Selbstmordversuch.** Die 33-jährige Dienstmagd Agnes Badák lebte seit mehreren Jahren mit dem Nachtwächter Peter Szabó in Szabadka in gemeinsamer Haushaltung. Gestern kam es zwischen dem Paare zu einem Wortwechsel und Szabó wies seiner Geliebten die Tür. Die Badák geriet hierüber so sehr außer sich, daß sie den Entschluß faßte, einen Selbstmord zu verüben. Sie begoß ihre Kleider mit Petroleum und steckte sie in Brand.

— **Traurige Eltern** gibt es diesmal in Rumänien, wo die entseßte Bauernnot zum Aufstand und Verwüstung geführt hat. Von den Schreckensjahren der Zerstörung bringt das „Interessante Blatt“ in seiner vorliegenden Osternummer ein beachtetes Bild. Aber auch freundlichere Bilder gibt es in der ungewöhnlich reichhaltigen und schön ausgestatteten Nummer zu sehen, von denen diejenigen besonders interessieren werden, die den Erholungs-aufenthalt des Bürgermeisters Dr. Lueger in Bobrana zum Gegenstand haben. Von dem übrigen Inhalte seien hervorgehoben: Oster in Jerusalem, die Spielhölle in Monte Carlo, ein neuer Schmuck für das Wiener Parlament, die lebende Schlange als Halsband, die ersten Lebensstage der neuen Duma, Gräfin und Zigeuner, Graf Lamsdorff, der neue bulgarische Ministerpräsident etc. etc. Eine reichhaltige Sport- und Theaterkritik sowie zahlreicher Novellen hervorragender Autoren ergänzen den Inhalt. Die Nummer enthält ein neues Preisrätsel, auf den dessen richtige Lösung ein Preis von 250 K. bar ausgeht ist. Bisher wurden 25.846 K. ansbezahlt. Der Abonnementspreis des „Interessanten Blattes“ (Wien, I., Schulerstraße 22) beträgt vierteljährig nur K. 2.70.

— **Gute Rezepte haben Goldwert,** und wenn man genau nach diesen Rezepten arbeitet, so wird man stets Erfolg haben. Ein kleiner Küchenartikel „Dr. Decker's Backpulver á 12 Heller“ wird jetzt in Millionen Packchen verkauft und 20 Millionen Rezepte sind gratis verteilt, damit sich jede Dame von der vorzüglichen Beschaffenheit überzeugen kann. Kuchen, Topfsuppen, Gesundheitsgebäck, Chokoladekuchen, Englischer oder Königsstuden, Speculatius und Theegebäck, mit Dr. Decker's Backpulver gebacken, brauchen keine Hefe, gelingen stets und schmecken ganz vorzüglich. Klöße und Pfannkuchen wurden sehr porös und leicht verdaulich. Der eigene Versuch wird jede Dame überzeugen, daß Dr. Decker's Backpulver ebenjogut in jede bessere Küche gehört wie Butter und Zucker. Man prüfe und arteile. Dr. A. Decker, Vielesfeld, Institut für Küchenchemie.

— **Kampf mit einem Bären.** Der Waldhüter des Derményeser Forstes war vor einigen Tagen mit der Bewachung von Schindeln beschäftigt. Auf dem Weg nahm er seinem achtjährigen Knaben mit. Als der Waldhüter nicht sah, daß der aufgeschichteten Schindeln vorüberdrückt, stürzte aus denselben ein mächtiger Bär hervor und es entspann sich zwischen Meister Pety und dem Waldhüter ein schrecklicher Kampf, in dessen Verlauf dem Letzteren förmlich das Fleisch vom Körper gerissen wurde. Auf die jämmerlichen Hilferufe des Waldhüters eilten Hirtin herbei und verschreckten den Bären, welcher brummend dem Walde zutrotzte. Der bedauernde Knabe, welcher auf den Berg gelaufen war, machte diesem verzweifeltsten Kampfe seines Vaters hilflos zusehen. Der Schwerverletzte wurde in's Spital überführt.

— **Selbstmord eines Börseagenten in Budapest.** Der Börseagent Wilhelm Studics, der gewesene Direktor der „Hungaria“-Dampfmühle in Szolnok, hat sich am 12. d. in Budapest erschossen. Er war tagsvorher in Wien bei seinem Bruder, einem Börse-amer, um seine materiellen Verhältnisse zu regeln. Dies dürfte ihm jedoch nicht gelungen sein und so verübte er den Selbstmord.

— **Großes Grubenunglück.** Aus Forbach wird gemeldet: In der Grube Kleinstoffeln fand am 25. d., Abends eine Schlagwetterexplosion statt. Fünfundachtzig Arbeiter waren eingekerkert. Bis 8 Uhr 35 Minuten morgens waren fünfundachtzig Tote und zwölf Schwerverletzte geboren. Todt sind leider alle übrigen Bergleute.

— **Brand eines Bahnpollwagens.** In der Nähe der Station Kaba geriet der Postwagen des Budapest - Schnellzuges in Brand und wurde von den Flammen zerstört, doch sind, — antlicher Meldung zufolge, weder die Briefe noch die Geldsendungen beschädigt worden.

— **Der Geschmack des Bohnenkaffees** wird von solchen Erwachsenen und besonders Kindern, die Bohnenkaffee aus Gesundheitsrückichten nicht genießen sollten, nur ungerne vermisst, weshalb die Kaffeesurrogat-Fabrikanten seit jeher darauf bedacht sind, für solche Fälle dem Bohnenkaffee im Geschmack ähnliche, jedoch mit der Pflanze der Kaffeebohne in keinerlei Verbindung stehende, also völlig koffeinfreie Kaffee-Erträge herzustellen. Tatsächlich sind hierfür schon eine Reihe von wirklichen Kaffee-Erträgen im Handel, welche den Liebhaber einer guten Tasse Kaffee die ärztliche Verordnung, Bohnenkaffee zu meiden, weniger schwer empfinden lassen als vordem.

Uns liegt beispielsweise ein Produkt der auf diesem Gebiete voranschreitenden Firma Heinrich Frank Söhne vor, welches vor allem uns in dieser Richtung bekannnt es verdient, auf das wärmste empfohlen zu werden.

Es ist dies Franks Enrico, ein aus inländischen Halm- und Hackfrüchten in kundiger Weise zusammengefestelltes Naturprodukt, bei dessen Verfesten man kaum glauben möchte, daß es keinen Bohnenkaffee enthält, so täuschend ähnlich ist der Geschmack, dabei ist „Enrico“ durch seine unvergleichliche Ausgiebigkeit der billigste Kaffee-Ertrag, denn aus einem Päckchen á 12 h. können nicht weniger als vier Liter Enrico-Milch, also mit Milch etwa 32 große Portionen Milch-Kaffee hergestellt werden.

Hatóságilag engedélyezett végeledás!
Üzletünk feladása folytán az összes raktáron lévő árúinkat, u. m. vászonárúk, schiffon, női ruhakelmék, mosók, zefírek, butorszövegek, futószőnyegek, női konfekció, stb., mélyen leszállítva a beszerzési áron alul is végeledás útján árúitjuk el. Ezen ritkán kínálkozó és csak rövid ideig tartó kedvező alkalmat a n. é. közönségnek b. figyelmébe ajánljuk.
Szombathelyen. Tisztelettel Wohl és Dukász felszámolás alatt.

Literarisches.

— **Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlaut. XXIX. Jahrgang 1906/1907. (A. Sartlben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K. 25 h. Pränumeration inkl. Franko-Zufendung 15 K. Heft 3.)

Die Geschichte der Gegenwart umfasst bereits die ganze Erde und aus allen Weltteilen laufen dank dem großartig organisierten Weltverkehr täglich Nachrichten ein, welche oft Namen der entlegenen Völker und Dinge berühren, über die man selbst in großen geographischen Handbüchern keine Auskunft findet. Neue Verkehrslinien und Handelswege, die friedlichen und kriegerischen Vorgänge in der Kolonial- und Weltpolitik, die zahlreichen Reisen in der Arktis und Antarktis, die modernen Forschungen in den Tiefen des Meeres und in den Höhen des Luftsees sind man nur mit Hilfe eines verlässlichen Orientierungsmittels, wie sie eine geographische Fachzeitschrift bietet, entsprechend verfolgen und verstehen. Am besten empfiehlt sich hierzu die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, deren reichen und georgien-gehalt jedes neue Heft derselben erleben läßt. Das eben erschienene 7. Heft des XXIX. Jahrganges hat folgenden Inhalt:

Über die geologische Bedeutung der Granitippe mit dem 2. v. Buchenstein im Berggraben bei Wehr in Oberösterreich. Von Dr. Gustav Götzinger in Wien. (Mit 2 Abb.) — Die Germanen der Urgermanen. Von Dr. Carl Voigt in Stockholm. — Die Insel Ceylon als Winteraufenthaltsort. Von Ernesto Baum in Rom. (Mit 4 Abb.) — Der dicke Baum von Tule ein Dürfling. Un erüudt von Dr. Otto Kuntze in San Remo. — Astronomische und physikalische Geographie. Die Kometen des Jahres 1906. — Britische Geographie und Statistik. Das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Großbritannien bezüglich der Grenze zwischen Jola und dem Tschadsee. (Mit einer Karte.) — Geographische Metologie. Todesfälle. Dr. Otto Kuntze. (Mit Porträt.) — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Bezüge. — Von Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilagen: Britisch-Russien. Maßstab 1: 7.500.000. — Die Grenze zwischen Jola und dem Tschad nach dem Vertrag vom 16. Juli 1906. Maßstab 1: 3.000.000.

Obwohl jedes Heft der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ reich illustriert erscheint und mit vorzüglichen Karten ausgestattet ist, macht sie doch ihr niedriger Verkaufspreis jedermann zugänglich.

— **A NAP.** A fővárosi zsmualisztika valóságos szenzácója A NAP, mely ma az ország legfüggetlenebb, legszőkimondóbb, legnépszerűbb és legelterjedtebb ellenzéki napilapja. A NAP a közönség rajongó szeretetétől kisérve, egy csapásra hódította meg a sziveket. Minden száma kész meglepetés és szenzáció. A NAP független, érdekes, tartalmas és teljes krónikása a napnak, s minden más lap megelőzésével már a kora reggeli órákban kapja kézhez a vidéki olvasó. A NAP felelős szerkesztője: Braun Sándor, főmunkatársa: Ábrányi Emil. Politikai cikkeinek legnagyobb részét Lengyel Zoltán és Nagy György, a magyar ellenzék e fényes nevű vezéralakjai írják. Belső dolgozóitársai: Ábrányi Emil, Cholokó Viktor, Erdély Jenő, Feld Aurél, Haesak Géza, dr. Hajdu Miklós segédszerkesztő Holló Márton, Kemény Simon, Lengyel Zoltán, Nagy György, Nádas Sándor, Pásztor Árpád, Székely Miklós, Szabolcs Bálint, Szép Ernő. Ez a névsor — élén Braun Sándor szerkesztővel — kész program. Hangban, tartalomban, formákban senkinek s elvenségben ujez az újság. Valósággal zászlóvivője A NAP a magyar függetlenségi törekvéseknek és úgy politika, mint újságírói sikerei örösi tényezővé tették. A NAP hasábjain tükröződik a leghívebben a magyar közönség érdekevilága. Külön szenzációja, hogy szám a legkorábban megjelenő újság a legelsőbb is. Egy szám ára 4 fillér (2 kr.), előfizetési ára egész évre 16 kor., félévre 8 kor., negyedévre 4 kor., egy hónapra 1 kor. 40 fillér (70 krajcár). Az érdeklődőknek A NAP hiadólivatala (Budapest, VIII., Rökk Szilárd-utca 9.) kérszéggel küld mutatványszámot.

A NAP
a magyar újságírás szenzácója, Magyarország legfüggetlenebb és legelterjedtebb napilapja.
Felelős szerkesztője: Braun Sándor.
Politikai főmunkatársai: Ábrányi Ernő, Lengyel Zoltán és Nagy György.
A NAP a 48-as eszmény leghívebb katonája és a 67-es politika k érlelhetetlen üldözője
A NAP már kora reggel megérkezik a vidékre. —
A Nap nemcsak a legkitünőbb lap de a legolcsóbb is.
Egy szám ára 2 krajcár
Előfizetés: negyedévre 4 korona, egy hónapra 1 korona 40 fillér
Mutatványszámokat kérszéggel küld: A NAP kiadóhivatala VIII. ker., Rökk Szilárd-utca 9. szám.



Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar!



Allein echt ist nur Thiery's Balsam mit der grünen Nonnenschutzmarke. Gesetzlich geschützt. Altberühmt, anübertragbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza, speziell gegen beginnende Tuberkulose etc. — Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.—

Thiery's Centifoliensalbe

altbekannt als Non plus ultra gegen alle, noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abszesse und Geschwüre aller Art, verhindert Blutvergiftungen, macht Operationen zu meist überflüssig. Preis: 2 Tiegel K. 3.60.

franko, versendet nur gegen Bar oder Nachnahme bei Apotheker A. Thiery in Pregrada bei Kohitsch-Sauerbrunn. Depot in Budapest: bei Josef v. Török und Dr. Leo J. Egger; L. Vértés, Lugos.

Warnung vor dem Ankauf, Bestellen und insbesondere Wiederverkauf von Nachahmungen meines allein echten, gesetzlich geschützten Balsams. Laut Strafgesetz §§. 23 und 25 setzt sich Jedermann, der einen nicht aus meiner Apotheke stammenden, also einen anderen als meinen allein echten, mit der grünen Nonnenschutzmarke gesetzlich geschützten Thiery's Balsam bestellt, ankauf und insbesondere wiederverkauft, einer strafgerichtlichen schonungslosen Verfolgung und Strafe bis zu 4000 K. oder einer Arreststrafe bis zu einem Jahre aus. Ebenso zieht das Bestellen oder Verkaufen von in aufdringlicher, markt-schreierischer Weise aufgedungenen, mit anderen Namen belegten Surrogaten, welche nur zur Ausbeutung des Publikums in Verkehr gesetzt werden, dieselbe Strafe nach sich.

INSERATE

Premierräder

sind tonangebend in Qualität. Unerreicht im Preise. Grösste Fabrikation Oesterreich-Ungarns.



Premier-Fahrradwerke Eger, Böhmen.

Epilepsi.

Wer an Epilepsie leidet, dem ist ein Mittel zu empfehlen, welches die Kräfte stärkt und die Epilepsie beseitigt. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder eine grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K. 5.—

Liniment. Capsici comp.

Erst für Anker-Pain-Expeller. Beim Einkauf dieser anerkannt vortrefflichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorräthig ist, ist zu beachten, dass man sich nach der Marke: „Anker“ und der Firma: „Nichter“.

Advertisement for Liniment. Capsici comp. Anker-Pain-Expeller. It is a highly effective remedy for various ailments, including rheumatism and neuralgia. The text includes a warning to buy from the original manufacturer, Dr. Richter's Pharmacy in Prague.

FRANZ KOVÁCS

Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriks-Niederlage, Berndorfer Metallwaaren-Fabriks-Niederlage Szombathely, királyutca Nr. 13. Telephon Nr. 78.

Nähmaschinen,

Pfaff, Arana, Naumann etc. Langschiff, Bogenschiff, Central-schiff (Bobin) & Rundschiff.

Fahrräder

Styria, Dürkopp & Naumann. Alles I^{ma} Qualität unter Garantie. Eigene Reparatur-Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver. à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher Nahrung oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung, ausgegogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig berundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Niebelung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Neigung zum Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken, und deren unangenehme Folgen wie Scleremung, Krämpfe, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Störungen in Leber, Niere und Fortpflanzungsorganen (Gonorrhoe) Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedarmen.

Stuhlverstopfung, Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines trübsinnigen Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit unter Verdauungsstörungen, sowie bei Kopfschmerzen, schmerzhaften Magenkrämpfen, sind solche Personen langam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.00 in den Apotheken von Güns, Csepreg, Rechnitz, Fertőszentmiklós, Deutsch-Arzentz, Sarvár, Steinamanger, Stiegersbach, Beled, Szil, Szany, Csorna, Kapuvár, Gősenburg usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Ungarns und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Güns 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 1000, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Kräftwurzel, Englianwurzel galunuswurzel à 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.



LEBENDE ZAUNSETZLINGE.

Gleditschia-Setzlinge

gedeihen in jedem Boden schnell, widerstehen durch ihren dichten Dornen Menschen, wie auch Thieren, bestehen 70 80 Jahre, können derart verdichtet werden, dass das kleinste Geflügel, Ferkel usw. nicht durchdringen kann. Ein ewiger und durchdringlicher Zaun. Ihr Hauptvorteil ist dennoch, dass sie bis Mitte Mai mit bestem Erfolg gesetzt werden können, denn die Setzlinge werden im Eiskeller aufbewahrt. Gedruckte Setz- und Behandlungsvorschriften gebe ich zu jeder Bestellung 1000 st. 12 Kr. regelmässig angesetzt, dienen für 50 Meter. Für den lebende Zaunsetzlinge nicht entsprechen, dann liefere ich Drahtzäune, das vollkommenste Fabrikat 100, 150, 200 cm. breit, billig.

Weinreben-Laube

ist die schönste Zierde jedes Hauses. Eine Sammlung besteht aus 8 Sorten einhaltend 20 Wurzeln, eine Wurzel bringt 2-300 Trauben.

Trauben-Veredlungen

zur Tafelansetzungen und zur Ergänzung der Mängel in 60 vortrefflichsten Wein- und Dessertgattungen strengstens sortirt, vollkommen entwickelte, weichgewurzelte Exemplare reinerer Sorte.

Delaware

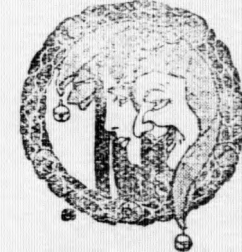
glatte Rebe, von welcher jede bestimmt gedeiht, nur edelste Sorte, seit 18 Jahren besetzt ich 40 Joch. Ein Joch ergibt 35 Hektoliter, der Wein ist süß, stark, muss weder gepfropft noch beriebelt werden. Zur Behandlung braucht man gar keine Wissenschaft, darum hat es viele gelehrte Weingartenverwalter zum Feind.

Nähere Beschreibung nebst ILLUSTRIRTE KATALOGE, mit lehrreichen Inhalt und Orientierung über Alles sendet gratis und franko: GABRIEL NAGY Weingarten, Grossbesitzer NAGY-KAGYA.

Correspondenz in allen Sprachen.



Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst 2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Achtung!

Jause & Durst...

Matt und müde

wird jeder Arbeiter,

welcher an heißen Tagen seinen Durst mit Bier und Wein stillt.

Arbeitsfreudig und kräftig aber

bleibt Jeder, der als Durststiller:

ein Glas gekühlten „Enrilo“ Kaffee zu sich nimmt.

Dieser „Enrilo“ Absud ist sehr einfach zu bereiten. — Man nimmt zu 1 Liter Wasser etwa 2 Kaffeelöffel voll = 10 Gramm: Franck's „Enrilo“ Kaffee-Ersatz, läßt dies 5 Minuten gut kochen, beim 1. Brodeln 1 mal auf-führend, dann 3 Minuten klarstehen, gießt den Absud ab, gibt etwas Zucker dazu und läßt das Ganze (in mit Eis ausgefülltem Gefäße) kaltstellen.

1 Liter dieses schmackhaften „Enrilo“ Kaffee's stellt sich samt Zucker auf nur

3 4 h

Für den Arbeiter gibt daher dieser „Enrilo“ Durststiller gegenüber Wein und Bier eine

ansehnliche Ersparnis in der Woche.

Mit Milch

warm genossen ist „Enrilo“ Kaffee (bei 6 Gramm auf 1/4 Liter Wasser): ein vorzügliches Frühstück und auch Nachtrunk.

Dieser „Enrilo“ Kaffee wird einzig und allein nur in den Fabriken von Heintz Franck Söhne erzeugt, ist aber in jedem Spezerei-Geschäfte erhältlich.

D. X 2027 N. 8 L

Pränumerations-Preis für Post-Abonnenten: Ganzjährig . . . Kr. 7 Halbjährig . . . „ 5 Vierteljährig . . . „ 3 Für Local-Abonnenten: Ganzjährig . . . Kr. 6 Halbjährig . . . „ 4 Vierteljährig . . . „ 3 „Eingekauft“ kostet per Beilage 10 „Mittelungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden gratis aufgenommen.

Redaktion Kőszeg, Grabenrunde Manuskripte

Pränumera Mit 1. April unserer Nummer in den mit einer hochinteressanten fehenen Wochenblättern:

„Günser“ zu dessen Abonnement Der „Günser An Blatt im eisenburger, öd Comittee, und infolge sein hält er den Abonnenten nisse, welche sich nicht begeben, stets im Laufen Die Abonnementsp und bitten wir unsere ge generation gefl. recht bald

Die Red Zur ge Diejenigen geehrten ihren Pränumerations- werden nochmals höflich ehestens an die Admini gelangen zu lassen.

Der ungaris Die Klagen über de standes, von dem ja kann, und so allgemein in Broschüren, in Bü nicht abgesetzt werden, bilden und als eine der des Ungesundseins und ja die Klaffen auswand mentes. Denn hätte seinem Heimlande hu nicht so leichten Herzen teilweise auch seine der Bauer kann sich de

Feu Allerle

Ich danke dem die Welt kommen lassen welche das gegenwärtige Beispiel auch in dem au alter leben können, we und es scheint mir ganz daß die Existenz in dem Anatole France führt in aus, wie ein Mitglied sie im Jahre 2270 sein das Leben erklärt. Der Frauen ganz wie die W und denken, sieht man fe gleichen.“

Das wäre schon e gefällt, aber es kommt in zukünftigen Zeit gibt hin Tages fertig bringen, M freieren. (Arbeitswesen w

Das wird lustig se Geschlecht, auf ein sächli die Situation sehr zu ton kann, welche Vorteile das sächliche Geschlecht hat schon La Fontaine g unterdrückt und die Freund bleiben? Die Arbeit, d Zeitalters antworten.

Summa summarum wäre eine menschliche G